

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.
Achttes Stück.

Den 20sten November 1802.

I n h a l t.

Kirmse. — Ein Räthsel. — Armensachen. — Milde
Beiträge. — Erfolg der Subscription. — Verzeichniß der Ge-
bohrnen &c. — der angekommenen Fremden. — 15 Bekannt-
machungen.

I.

K i r m s e,

sonst Kirchweihe oder Kirchmesse genannt.

Was in unsern Tagen die Kirmesen sind, und in welchem Rufe sie stehen, ist bekannt genug; aber was sie anfänglich waren, und wohl noch seyn sollten, das scheint weniger bekannt zu seyn, oder doch zu selten beherzigt zu werden.

Kirmse soll so viel als Kirchmesse heißen, und eigentlich ein Fest seyn, welches alle Jahre an einem gewissen Tage zum Andenken der Stiftung und Einweihung der Kirche eines Orts gehalten wird. Da man dasselbe in den katholischen Ländern durch eine feyerliche Messe, in den protestantischen aber durch eine Predigt feyert, so entstanden im gemeinen Leben die Benennungen: Kirchmesse,

IV. Jahrg.

(8)

Kir

Kirmesse, Kirmse und Kirmespredigt, so wie für Kirchweih nur Kirwey, Kirwe, Kirbey und Kirbe gesprochen wird.

Die Kirchweihfeste sind uralt. Schon in den ältesten Zeiten wurden bey Juden und Heiden Feste begangen, wenn neue Gebäude fertig waren; ganz vorzüglich geschah dieses bey heiligen Gebäuden, bey Tempeln und Altären 2c. Das Andenken an dergleichen Feyerlichkeiten wurde insgemein jährlich erneuert und wieder feyerlich begangen.

Eine sehr große und feyerliche Tempelweihe wird uns in der Bibel erzählt. 1 B. d. Könige 8, 63—65 heißt es: „Salomo opferte Dankopfer, die er dem „Herrn opferte: 22,000 Ochsen und 120,000 „Schaafe. Also weiheten sie das Haus des Herrn „ein, der König und alle Kinder Israel. Und er „machte zu der Zeit ein Fest, und alles Israel mit „ihm, 7 Tage und aber 7 Tage.“ Und als der jüdische Heerführer, Judas Maccabäus, die Stadt Jerusalem von der Herrschaft des Antiochus Epiphanes befreyet hatte, ließ er den entheiligten Altar aus dem Tempel schaffen, und einen andern dafür hinsetzen. Zugleich hielt er und alles Volk Israel ein Fest 8 Tage lang, und beschloffen, daß man jährlich vom 25ten Tage des Monden Casleu (was ungefehr unser December ist) an 8 Tage das Fest des neuen Altars halten sollte. 1 Macc. 4, 36—, besonders v. 56—59. vergl. 2 Macc. 10, 3—8. Die Einsezung dieses Festes hatte die besten Absichten. Joh. 10, 22 wird dasselbe erwehnt.

Die Christen ahmten, wie in so manchen andern Gebräuchen und Einrichtungen, auch hierin das
Bey:

Beispiel der Religionen nach, die sie in anderer Rücksicht verlassen hatten. Sie weihten ebenfalls ihre Kirchen feyerlich ein und begingen den ersten Stiftungstag alljährlich dankbar wieder. Mit allem Rechte hielten sie es für ein großes Glück, einen Ort zur gemeinschaftlichen Gottesverehrung und Erbauung zu haben. Wer da weiß, wie vielen und großen Verfolgungen die ersten Christen ausgesetzt waren, und wie lange sie im Verborgenen nur ihre Religionsversammlungen halten durften, der wird es glauben, daß sie jene endlich errungene Wohlthat — öffentliche Duldung, Sicherheit und Schutz — werden innigst gefühlt und geschätzt und zur dankbaren Erinnerung derselben jährlich ihr Kirchweihfest wiederholt haben. — Das erste Beispiel einer besondern christlichen Kirchweih, das wir aufgezeichnet finden, gab der erste christliche Kaiser, Constantin der Große. Dieser ließ ums Jahr 335 über das heilige Grab zu Jerusalem eine Kirche bauen, und mit Beten, Singen und Verwaltung der Sacramente ꝛc. einweihen. Zugleich verordnete er, daß das feyerliche Andenken dieser Einweihung alle Jahre erneuert und 8 Tage hintereinander begangen werden sollte. Andere Gemeinden thaten dieses nach, und so entstanden die Kirchweihfeste jeder einzelnen Kirche. Sie werden fast alle nach Michael und um Martini herum gefeyert, nicht als ob alle Kirchen zu dieser Zeit erbauet worden, sondern deshalb, weil der Landmann mit seiner Feldarbeit größtentheils fertig ist, und er mit den Seinigen eher als sonst einige Tage der Erholung und Freude widmen kann.

Aber in diese Feyer mischten sich längstens nicht nur mancherley sonderbare Gebräuche ein, sondern es wurden dabey auch viele Ausschweifungen begangen. So stellte man z. B. statt eines Kreuzes 12 auf, zündete 12 Lichter an, zur Ehre der 12 Apostel und lud sie ein. Man bat Nachbarn und Freunde, und ungebetene Gäste fanden sich von selbst ein; es wurden große Gastereyen, Trinkgelage und mancherley Lustbarkeiten angestellt. Auch wurde schon in den ältesten Zeiten bey dieser Gelegenheit, nach geendigtem Gottesdienste, an vielen Orten, besonders in kleinen Städten und Flecken, ein Jahrmart gehalten; doch ist dieser, da er zu viele Unordnungen veranlaßte, fast überall wieder abgeschafft. Aber jene alte Schmausereyen und Gelage dauern fort, und noch in unsern Zeiten sind die Kirmsen deshalb allgemein berühmte. Nicht wenige Menschen treiben an diesen Tagen die Schwelgerey und den Aufwand so weit, daß sie dadurch ihre Wirthschaft, oft selbst Gesundheit und Leben aufs Spiel setzen. Auf Abstellung des Kirchweihmißbrauchs hat man deshalb längst gedacht, und in verschiedenen Ländern sind auch manche heilsame Verordnungen erschienen. So verordnete der ehemalige Jülich- und Bergische Statthalter, Graf Goltstein, daß alle Kirchweihen im ganzen Lande auf ein und denselben Tag gefeyert werden sollten. In Böhmen sollen, einem k. k. Befehl vom Jahr 1786 zu Folge, alle Kirchweihen den dritten Sonntag im October gehalten werden. Nach der sächsischen Polizeyordnung vom Jahr 1661, soll bey Strafe kein Hauswirth über 6, höchstens 8 Kirmsgäste setzen, nicht über 2 Tage

Kirmse

Kirmse halten, noch über 3 bis 4 Gerichte auftragen ic.

Die sächsischen Kirmse sind, des großen Aufwands in Essen und Trinken wegen, allgemein berücksichtigt; aber auf den schwäbischen gehet es nicht besser zu. Davon hier ein Beyspiel. In einem mittelmäßigen Dorfe wurde von den Bewohnern desselben und einigen ihrer Gäste, nach Angabe der Wirthin, in 3 Tagen verzehret:

	fl.	fr.
500 Paar Würste, à 3 Kr.	25	—
(Diese wurden in einem Tage verzehrt.)		
2 Schweine, jedes zu 120 Pf.		
à Pf. 10 Kr.	40	—
100 Enten, à 30 Kr.	50	—
16 Gänse, à 48 Kr.	12	48
4 Schaaf, à 6 Fl.	24	—
1 $\frac{1}{4}$ Kind	40	—
20000 Kuchen, à 1 Kr.	330	20
100 Hühner, à 20 Kr.	33	20
100 Pf. Fische, à Pf. 12 Kr.	20	—
3000 Pf. Brodt, à Pf. 4 Kr.	200	—
1260 Maasß Bier, à 1 $\frac{1}{2}$ Kr.	31	—
80 Maasß Brantwein, à 12 Kr.	16	—
600 Maasß Wein, à 24 Kr.	240	—
150 Maasß Kaffee, à 24 Kr.	60	—
	1125	58

Noch ist zu merken, daß in 2 andern Dörfern zu gleicher Zeit Kirchweih und dazu ziemlich ungünstige Witterung war. M. s. davon Journal von und für Deutschland, J. 1785, St. 9, S. 266.

Bullmann.

II.

Zwentes Räthsel von Schiller.

Von Perlen baut sich eine Brücke
 Hoch über einem grauen See,
 Sie baut sich auf im Augenblicke
 Und glänzend steigt sie in die Hbh.
 Der schwersten Schiffe höchste Masten
 Ziehn unter ihrem Bogen hin;
 Sie selber trug noch keine Lasten
 Und scheint, wie du ihr nahest, zu fliehn.
 Sie wird erst mit dem Strom, und schwindet
 So wie des Wassers Fluth versiegt.
 Nun sprich, wo sich die Brücke findet,
 Und wer sie künstlich hat gefügt?

In der Auflösung des vorigen Räthfels haben viele Mitbürger und Mitbürgerinnen gearbeitet. Auch ist es den meisten gelungen, den Sinn zu entdecken, wie alle die Eingaben beweisen, welche den Funken nennen. Einige haben weniger richtig das Feuer, andre das Pulver darin finden wollen. Zugleich theilen wir eine poetische Antwort mit, die man mit Vergnügen lesen wird.

Von vier Geschwistern, die des Schicksals
 Mächten
 Den Stoff geliehn, den sie mit Kunst gefellt,
 Um einen Theil der wunderschönen Welt
 Zu bilden aus des blinden Chaos Mächten,
 Sind

Sind zwey die größern, die die dichtern Massen
Der Dinge geben, die Natur geschaffen.
Zwey feinere durchdringen und umfassen
Das Ganze dann auf ihren Schöpferuf.

Von diesen wohnet im steinernem Haus
Der Bruder, und scheint zu schlafen.
Doch tritt er hervor und eilet heraus,
Gefordert mit eisernen Waffen.

Ist nicht der Funke unscheinbar und klein?
Ihn kann ja dein Athem bezwingen,
Und ein Regentropfen schon saugt ihn ein.

Doch ihm wachsen im Siege die Schwingen;
Wenn die Schwester Luft sich zu ihm gesellt
Erwächst er zum furchtbarn Gebieter der Welt.

S e l z.

Bei dem Schlusse des Blatts geht noch eine andere
poetische Antwort ein, welche ebenfalls den Sinn
richtig bestimmt, nur in Verbindung und Ausdruck
noch mancher Verbesserung bedürfte, daher der vor-
gen der Preis gebührt.

Die Auflösung des im 35. Stück des 3ten Bandes vorkom-
menden mythologischen Räthsels ist:

J o k a s t e.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen s a c h e n.

Nächste Mittwoch keine Versammlung.

4

Milbe

Milde Beyträge.

- 1) In der Armenbüchse von verschiedenen Durchreisenden fanden sich 1 Thlr. 8 Gr.
- 2) Bey einer vergnügten Hochzeit ist einge-
kommen und durch den Fabrikarbeiter Herrn M.
abgegeben 16 Gr.
- 3) Ein Ungenannter schenkte den Betrag der
zwey verloofeten Actien, sub No. 34 und 35, zur
Bekleidung armer Kinder 10 Thlr.
- 4) Von einem Ungenannten für viele ihm von
Gott erzeigte Wohlthaten 3 Thlr.
- 5) Von der löbl. Schützen-Gesellschaft in dem
Salgthörschen Schießgraben, sind bey einer vergnüg-
ten Zusammenkunft am 14ten November d. J. ge-
samlet und an die Almosen-Casse abgegeben
10 Thlr.
- 6) Ein ungenannter Wohlthäter schenkte zu
Kinder-Röcken 36 Berliner Ellen gedruckten Flanell.
- 7) Ein Ungenannter schenkte zu ein Paar Win-
terstrümpfen für eine alte Almosengefährtin 8 Gr.
welche auch sogleich an eine 84jährige Wittwe gege-
ben worden.
- 8) Den Actien-Schein No. 188 schenkte ein
Ungenannter zum Besten der Armen durch Herrn
Assessor Neuscher zurück 5 Thlr.
- 9) Von 3 ungenannten Wohlthätern wurde
für die Kinder im Erwerbshause zu einem Kuchen 21 Gr.
ferner zu Fleisch 2 Thlr. an die Frau Schneidern
abgegeben.
- 10) Bey einem vergnügten Kindtaufen am
14ten November wurde gesamlet und durch die
Frau Müllerin abgeliefert 1 Thlr. 12 Gr.

Eine

Eine würdige Familie nahm ein vaterloses ver-
säumtes Almosenkind auf, um es zu erziehen.
Dies ist mehr als reiche Gaben!

Ein Wohlthäter der Armen hat mir eine Bibel
und ein Exemplar vom Seilerschen Lesebuch über-
schickt. Jene habe ich einem armen Kinde gegeben,
welches bey'm Unterricht im Christenthum durch Fleiß
sich auszeichnet, dieses aber in die Schule des Er-
werbhauses abgeliefert. Für beydes bezeuge ich meis-
nen herzlichsten Dank.

Güte.

U e b e r d e n

Erfolg der letzten Subscription.

Wir haben schon im Voraus unsern Mitbürgern
Dank und Freude bezeugt, daß die vor einigen
Wochen erneuerte Ansprache, sich aufs neue zu
fernern Beyträgen zu unsrer Casse bereit zu erklä-
ren, nicht ohne Erfolg gewesen, und von vielen von
ihnen so, wie wir es erwarten durften, aufgenom-
men sey.

Der Ausfall, der sich seit der ersten Subscrip-
tion vor 3 Jahren gezeigt hatte, war zu groß, als
daß wir — da so manche reiche Geber mit Tode ab-
gegangen oder von Halle versetzt sind — einen voll-
ständigen Ersatz hätten hoffen dürfen. Aber es ist
doch durch den Beytritt neuer Subscribenten und

durch manche Erhöhung des Almosen der älteren, kein unbeträchtlicher Theil dieses Ausfalls fürs erste wieder gedeckt worden, und unser Glaube an die göttliche Vorsehung und an die Bereitwilligkeit guter Mitbürger, die sich so oft schon, wenn Noth einbrach, auch außerordentlich zeigte, läßt uns den Muth gar nicht verlieren, daß unser Armenwesen auch ferner seinen guten Fortgang haben werde.

Denen unster Herrn Referenten und Armenväter, welche sich dieses Geschäfts so willig und eifrig angenommen haben, gebührt noch unser besondrer Dank. Möchten wir sie dadurch einigermaßen für so manche Beschwerde und so manche Unannehmlichkeit entschädigen können, die von dieser Bemühung unzertrennlich war.

Zwar haben sie uns bezeugt, daß sie in den meisten Häusern und Familien die willigste und freundlichste Aufnahme gefunden. Aber hie und da haben sie auch andre Erfahrungen gemacht, welche dieß Blatt, welches einer nützlichen Publicität bestimmt ist, nicht verschweigen soll.

Sie haben erfahren, daß es noch mehrere, zum Theil wohlhabende Mitbürger giebt, die gar nichts beytragen, die es mit undankbarer Kälte ansehen, daß andre Zeit und Mühe nicht scheuen, sie vor dem Ungestüm hungriger Bettler (die verhungern müßten, wenn alle Bürger eben so wie sie denken wollten) beschützen, und dasjenige besorgen, wozu eigentlich jeder Bürger und Einwohner einer Stadt verpflichtet wäre.

Sie haben erfahren, daß die alte nichts sagende Entschuldigung noch immer wiederholt wird, daß hie und da Bettler in die Häuser kämen, welches gar nicht aufhören kann und wird, so bald man sich

von

von der allgemeinen Verbindung ausschließt, und in dem Hause, sey es auch noch so wenig, austheilt. So lange dies geschieht, ist selbst die strengste Policey außer Stande, aller Betteley zu wehren.

Sie haben erfahren, daß mancher gedroht hat sein Allmosen zu entziehen, weil er in Erfahrung gebracht, daß hier 16 Gr., dort 8 Gr., dort 12 Gr. im Monat, an einen Unwürdigen oder Nichtbedürftigen gegeben sind. Also — weil man unter fast 800 Armen, die genau geprüft werden müssen, sich bey einigen — vielleicht geirrt hat, so will man dem Ganzen seinen (am Ende leicht zu verschmerzenden) Beytrag entziehen! Welche Unfehlbarkeit — welche Erhabenheit über allen Irrthum müssen sich doch solche Beurtheiler zutrauen, die einen einzigen so hoch anrechnen! Irret denn irgend eine Behörde, irrt die Obrigkeit, die Policey, die Kammer, die Regierung, — irte der weiseste König nie? — Und wir sollten nie einen Fehlgriff thun — nie einige Groschen zu viel, nie einige zu wenig geben?

Doch — wir vergessen gern solcher einzelnen Erfahrungen. Die große Anzahl unsrer Mitbürger unterstützt unsre Bemühungen durch Wohlwollen, Pflichtgefühl, Freygebigkeit, guten Rath, offene Mittheilung ihrer Bemerkungen. Und so gehen wir mit Vertrauen auf diese verständigen und guten Mithing unsern Weg fort, und arbeiten nach unsern besten Kräften für die möglichst zweckmäßige Versorgung unsrer Armen, wohlüberzeugt, daß noch viele unsrer Wünsche in Erfüllung gehen müssen, ehe wir ganz mit dem Erfolg zufrieden seyn können.

Das Allmosen-Collegium.

2.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle u.
October. November. 1802.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 30. Octobr. dem Gasthalter Knittel eine Z., Anne Eleonore Marie. — Den 4. Nov. dem Kaufmann Seidel eine Z., Agnes Auguste Bertha. — Dem Tuchmachergesellen Sommer ein S., Andreas Christoph Georg. — Den 6. ein unehel. Zwillingsohn, todtgeb. — Den 7. dem Thierarzt Wohlfarth ein S., Julius Friedrich Christoph.

Moritzparochie: Den 7. Nov. dem Eigenthümer Kirchner eine Z., Johanne Dorothee. — Den 12. dem Knopffabrikarb. Kloppe eine Z., Johanne Sophie.

Domkirche: Den 31. Octobr. dem Professor Ebers ein S., Carl Eduard.

Neumarkt: Den 10. Nov. ein unehel. Sohn.

Glauchau: Den 6. Nov. dem Bäckermeister Hennicke ein S., Friedrich Wilhelm Heinrich. — Den 8. dem Stärkesabrikant Detteborn ein S., Joh. Wilh. Ferdinand. — Den 10. dem Handarbeiter Siegmeyer eine Z., Marie Dorothee. — Den 13. dem Zeugmachergesellen Störmer eine Z., Joh. Dorothee.

b) Getrauete.

Ulrichsparochie: Den 14. Nov. der Schuhmachermeister Heinzmann mit M. E. Gerstenbergin geb. Voigtin.

Moritzparochie: Den 14. Nov. der Handarbeiter Buschmann mit C. E. Kleemannin a. Wankleben.

Neumarkt: Den 14. Nov. der Strumpfwirkergeßelle Thomas mit M. S. Langin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 6. Nov. ein unehel. Zwillingsohn, todtgeb. — Den 7. der Soldat Hammel

- melmann, alt 28 J. Auszehrung. — Den 9. des
 Handarbeiter Kunzemann Wittwe, alt 79 J. 4 M.
 Entkräftung. — Den 10. der Unteroffizier Gurk-
 haus, alt 76 J. Entkräftung. — Den 11. der
 Comp.Chir. Kirkhöfer, alt 25 J. Auszehrung. —
 Der Maurerges. Willer, alt 50 J. 4 M. Geschwulst.
 Den 12. des Professor Prange Sohn, Johann Carl
 Friedrich, alt 3 J. 6 F. Folgen des Scharlachfiebers. —
 Den 13. des Soldat Voigt F., Johanne Marie, alt
 4 M. Auszehrung.
- Moritzparochie: Den 10. Nov. eine unehel. F.,
 alt $\frac{1}{2}$ Jahr. Steckfuß. — Den 11. des Strumpfs-
 fabrikanten Großmann Wittwe, alt 80 J. 1 M. 3 W.
 Entkräftung.
- Domkirche: Den 12. Nov. v. E. Wagnerin geb.
 Corvi, alt 68 J. 6 M. 2 W. Auszehrung.
- Krankenhaus: Den 9. Nov. A. B. Engelin, alt
 60 J. Auszehrung.
- Neumarkt: Den 8. Nov. des Schneidermeister
 Bader Ehefrau, alt 38 J. böser Hals.
- Schlaucha: Den 10. Nov. der Königl. Visitator Terbst,
 alt 81 J. Geschwulst.

3.

Angekommene Fremde in Halle,

vom 10ten bis incl. 16ten November 1802.

Den 11. Nov. Justizrath Nicolai und Pastor
 Conrad a. Alsleben; — Kaufmann Bauchs a. Ham-
 burg; log. i. g. N. — Pastor Schnee a. Groß-Der-
 ner; log. i. 3 K.

Den 13. Nov. Gräfin von der Lippe nebst
 Suite a. Wernigerode; log. i. g. N. — Lieutenant
 v. Below aus Lüben; — v. Trotha mit Frau aus
 Krosigk; log. i. g. L.

Den

Den 14. Nov. Doctor Teichmann a. Erlangen;
log. i. g. N.

Den 15. Nov. Fürstin Kinsky nebst Suite
kommt von Hamburg; — Amtmann Bielert mit
seiner Frau a. Genetsch; — Weinhändler Fehse a.
Bremen; log. i. g. N. — Major v. Trotha aus
Bernburg; log. i. 3 Schwan.

Bekanntmachungen.

Sollten jemand ein Paar Statuen von Gips,
ohngefehr 3 bis 4 Fuß hoch, z. B. Apoll, Paris u.
s. w., um guten Preis verkäuflich seyn, oder wo sie nach-
zuweisen wissen, der beliebe sich baldigst bey Herrn Faktor
Borgold am Waisenhause zu melden.

Der 11te Bogen von der neuen Geographie nebst ei-
nem Kupfer wird à 1 Gr. ausgegeben bey
Fr. Chr. Dreyßig in der Steinstraße.

Halle. In J. C. Hendels Verlage ist fertig
geworden: Anweisung in drey Stunden ein Mahler zu
werden. Sechste Auflage. 4 Gr. — Bergmann, J.
Chr. kurze Anweisung zum Guitarrspielen. 4to. 12 Gr. —
Kristaline, oder die Wassernixe. 1r u. 2r Bd. 1 Thlr.
20 Gr. — Mathildens Carriere, über Land und
Meer, durch Inquisition und Serail, bis in die Arme
ihres Vielgeliebten. 1r Bd. mit Kpf. 20 Gr. — Nagel,
J. Fr. kurze Anweisung zum Klavierspielen für Lehrer
und Lernende. 2te verbesserte und vermehrte Auflage mit
12 Handsücken in Violinschlüssel gesetzt, 4to. 12 Gr. —
Stange, Th. Fr. Theologische Symmikta. 1r u. 2r Th.
1 Thlr. 4 Gr. — Etymologische Tabelle der englischen
Sprache, von F. A. E. Buchholz. 8 Gr.

Wer ein Brauen um einen billigen Preis zu ver-
kaufen gesonnen seyn sollte, beliebe sich bey Unterzeichne-
ten zu melden. Halle, den 17. Nov. 1802.

D. Stiffer, Justiz-Commissarius.

Da auf den Freytag, als den 26sten November, im Brauhause zum Pelican, ein Braumeister seine Probe ablegt: so kann vor dem Verlauf der Zeit keinem zu der Stelle sich Meldenden Resolution ertheilt werden.

S ö p f n e r.

Es ist vorigen Sonntag in Reideburg in Közels Gasthof eine eingehängte silberne Jagduhr auf dem Abtritt liegen geblieben und nicht wiedergefunden worden. Sie hat ein emailirt Zifferblatt und schwarze Zeiger. Der ehrliche Finder oder wem sie sonst zu Gesicht kommen sollte, beliebe es dem Herrn Faktor Borgold am Waisenhause anzuzeigen und ein Douceur von 2 Thaler in Empfang zu nehmen.

Endesunterzeichneter macht hjermit den Liebhabern von alten Münzen bekannt: daß bey ihm ein Cabinet von Römischen Silber- und Kupfermünzen, 95 Stück an der Zahl, zu verkaufen ist, auf jedem Stück stehet der Kaiser, unter dessen Regierung es geprägt ist; es sind Münzen dabey, welche über 2000 Jahr alt sind. Da es unter den Preis von 60 Thlr. in Preuß. Cour. nicht verkauft werden kann, so dienet dieses hiermit zur Nachricht. Halle, den 15. Nov. 1802.

B. E. Bornhak, wohnhaft bey Hrn. Salzmann jun. in der Warsüßerstraße.

Franzbranntwein, das Maas 20 Gr.; Batavia Arrac, 1 Thlr. 6 Gr.; Jamaica-Rum, 1 Thlr. die Champ. Boueille; Castanien, 7 Pfund für 1 Thlr.; Schnepel, das Stück 6, auch 7 Gr. u. marinirte Neunaugen, das Schock 3½ bis 4 Thlr., verkauft

Theune in Halle.

Braunschweiger Schiff-Numme bey F. G. Kraft auf dem Strohhof

Im Hause No. 177 auf der großen Steinstraße ist künfftige Ostern eine Stube und Kammer vorne heraus zu vermierthen, sie kann auch gleich bezogen werden. Man melde sich deshalb bey Madame Wolf eine Treppe hoch.

Wir sind gesonnen, eine Auswahl unserer Gedichte von 8 bis 10 Bogen, auf 8 Gr. Pränumeration, bis Weihnachten herauszugeben. Man kann sich deshalb bey dem Herrn Faktor Borgold am Waisenhause, oder bey uns No. 1726 nahe am Steinwege melden.

Anton Niemeyer. Karl Döring.

Hey dem Buchhändler Kummel wird das Verzeichniß neuer Bücher, die in der Zeit von Ostern bis Michachelis erschienen sind, unentgeltlich ausgegeben.

Zwey noch ganz gute kupferne Färbe-Rüpen, eine große und eine kleinere, so wie auch eine hölzerne, sind zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt
der Herr Auctionator Kadon.

Hey Meister Schmidt am Paradeplatz ist zu vermietthen die erste und zweite Etage, besteht in 7 Stuben, 7 Kammern, zu 6 Pferden Stallung, zu 2 Rutschen Wagenremise und 2 Keller, die Mittelste kann einen Monat vor Ostern bezogen werden. Desgleichen sind Bruchsteine und Leitern zu verkaufen.

In meinem in der großen Steinstraße belegenen Hause sub No. 167. sollen auf den 27sten d. M., Vormittags um 10 Uhr, zwey siebenjährige egale Falbenwallache, englirt, mit schwarzen Mähnen und Schweifen, ein fünfjähriger pohlischer Apfelschimmel, ein vierjähriger Schwarzschimmel mit Abzeichen und englirt — eine sechsjährige braune Stute, ein zehnjähriger brauner Wallache und ein halbjähriges braunes Fohlen, ingleichen ein großer bequemer Reisewagen mit 3 Reisekoffern, Doppel-Gesteckerad, eine vierstüßige halb verdeckte Feder-Chaise — eine dergleichen kleinere ohne Verdeck, ein- und zweispännig, ein kleiner vierspänniger Stuhlwagen, verschiedenes Rutsch- und Pferdegeschirr, alles in gutem Stande, öffentlich an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Auch sind im gedachten Hause mehrere Stuben vorn und hinten heraus, nebst Wagenremise und Stallung, von jetzt an zu vermietthen.

Der Ackerinteressent G. W. Müller.